

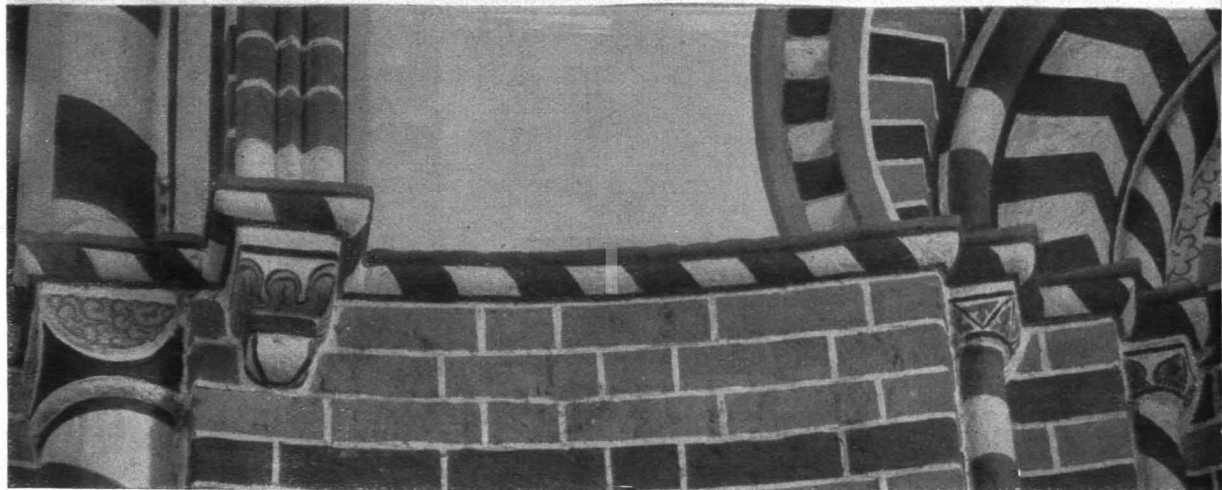


Abb. 28 (oben). Lehnin, Klosterkirche, Mittelschiff, Nordwand, 2. Pfeilerkapitell von O.
Abb. 29 (unten). Dobrilugk, Klosterkirche, Chorapsis, Kapitelle der Nordecke.

des Rundgliedes und lösen es von der Mauer. Für dieses Auseinander von Säulenvorlage und Pfeiler an Sockel und Kapitell finden sich in Roeskilde in Dänemark die verwandtesten Beispiele. Die steigenden Gratgewölbe mit leicht gespitzten Schildbögen und der reich gegliederte Eckpfeiler im N.O., der auch eine Rippe aufnehmen könnte, alles das weist auf die Mischung von romanischen und Übergangsstil-Momenten hin, die im Ostchor und in den Chorkapellen sich findet. In dem Durchgang zum Hof (Abb. 35) neben dem noch rippenlosen Kapitelsaal findet sich eine klarere Zuspitzung der Bögen, und auf Wandpfeilern gleich dem der Sakristei (N.O.-Ecke) eine Halbkreisrippe, wie in den Seitenschiffen, nur breiter, strukturell, und eine gurtartige rechteckige Rippe mit Kehlen an den Ecken, endigend auf Pflöcken; ein System, das der Umbildung maulbronnischer Formen im Bischofsgang des Magdeburger Domes entspricht. Zeitlich kommen wir hier also in die Gegend der Einwölbung des Querschiffes und ersten Langhausjoches.

Der Kapitelsaal öffnet sich nach dem Klosterhof in einem ganz hausteinmäßig durchgeführten spitzbogigen Portal (Abb. 36) mit zwei schlanken Säulen in den Rücksprüngen der